Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 62 (1984)
Heft: 1

Rubrik: Unsere neue Leserumfrage : Erlebnisse mit Hunden

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unsere neue Leserumfrage

Erlebnisse mit Hunden

Ob Sie sich zu den Hundefreunden, zu den Hundezüchtern gar oder zu jenen Menschen zählen, denen bei jeder Begegnung mit einem Hund die Knie schlottern, an den Hunden kommt niemand vorbei. Vielleicht war schon in der Kindheit ein Hund Ihr treuester Begleiter, vielleicht haben Sie sich erst in späteren Jahren zu einem Hundefreund oder -gegner entwickelt. Schreiben Sie uns Ihre Erlebnisse mit Hunden, sei es mit eigenen oder fremden, sei es im Guten oder im Bösen, sei es von einem Wunschtraum, einen Hund zu besitzen, oder Ihrem Entscheid, auf Hunde zu verzichten (oder verzichten zu müssen). Wir freuen uns über jedes Hundeerlebnis!

Einsendeschluss: 27. Februar 1984
Umfang: Maximal 30 Zeilen
Honoriert werden die abgedruckten Beiträge

Der Hund kann deshalb für den Menschen ein Ersatz für die Kontakte zu andern Menschen sein. Er hört zu, wenn wir mit ihm sprechen. Er beantwortet unsere Ansprache mit Mimik und Gestik, und viele Hundehalter sind denn auch davon überzeugt, dass der Hund sie verstehe. Über 90% der Befragten betonten, dass der Hund ihnen Liebe und Zuneigung entgegenbringe und ihr Leben dadurch glücklicher sei. 43% gaben zudem an, dass sie im Umgang mit ihrem Hund ihre Probleme wenigstens zeitweise vergessen könnten.

Das Bedürfnis nach Achtung und Selbstvertrauen

Jeder normale Mensch hat das Bedürfnis nach Achtung und Wertschätzung. Bleibt dieses dauernd unbefriedigt, so stellen sich Entmutigung und Minderwertigkeitsgefühle ein. Ohne Zweifel kann nun der Besitz eines grossen und wehrhaften Hundes dem Menschen das Gefühl geben, von den andern respektiert zu werden.
Wichtiger scheint mir aber, dass der Mensch, dessen Lebensrhythmus tagsüber durch die Maschine diktiert wird, in seiner Freizeit im Umgang mit seinem Hund den Ausgleich findet. Jetzt ist er es, der das Marschtempo angibt, jetzt ist er der Befehlende und kann Macht ausüben. Dadurch wird sein Selbstvertrauen gestärkt, dies vor allem auch dann, wenn er mit seinem Hund an Leistungsprüfungen teilnimmt und hier sein Können, das der Hund stellvertretend für seinen Herrn erbringt, unter Beweis stellen kann.
Zum Bedürfnis nach Achtung und Wertschätzung gehört auch das Bewusstsein, in der Welt gebraucht zu werden und nützlich zu sein. Fehlt dem Menschen diese Überzeugung, so entwickelt er nicht selten Neurosen.
Relativ viele der befragten Personen im Alter zwischen 45 und 75 Jahren sagten, der Hund sei das einzige Lebewesen, das sie noch brauche und für das sie noch da seien.

Zwischenmenschliche Kontakte

Eine nicht geringe soziale Funktion des Hundes liegt darin, dass er zwischenmenschliche Kontakte schafft. Davon sind die 65- bis 75jährigen befragten Personen ausnahmslos überzeugt. Der Hund, der Anlass zum Gespräch mit andern Menschen gibt, beugt ganz offensichtlich der totalen Vereinsamung des alleinstehenden Menschen vor.

Zusammenfassend

kann man sagen, dass dem Hund in unserer heutigen Gesellschaft ohne Zweifel eine nicht geringe soziale Bedeutung zukommt. Eine amerikanische Untersuchung kommt deshalb zum Schluss: «Ohne ihr Haustier wären viele Vereinsamte vermutlich schon gestorben oder aber hätten Selbstmord begangen oder würden den Rest ihres Lebens in einer Irrenanstalt verbringen.»
Und die schwedischen Wissenschafter fragen am Schlusse ihrer Arbeit: «Wie viele Spital- und Pflegeheimbetten bleiben dank der Hunde frei?»
Damit wird noch ein weiteres Problem angesprochen: Der Hund zwingt den älteren Menschen, sich täglich mehrmals im Freien zu bewegen, was für die Erhaltung von Gesundheit und Beweglichkeit ohne Zweifel sehr wichtig ist. Man müsste deshalb auch noch fragen: «Wieviel Franken sparen die Krankenkassen dank der Hunde?»
Ärzte raten deshalb in zunehmendem Masse älteren Menschen zur Anschaffung eines Hundes, doch da gilt es, vorerst einmal einige Fragen zu klären, denn auch der Hund hat ein Anrecht auf ein seinen Bedürfnissen gerecht werdendes Leben.

Dr. h. c. Hans Räber
Sekretär Schweiz. Kynologische Gesellschaft